

🕒 3 min.

Debatte um Langemarckstraße

Nun doch ein Georg-Elser-Park?

Initiative greift zwei Jahre alten Vorschlag auf – Ortsamt zurückhaltend

Frank Hethey

Bremen. Beim WESER-KURIER hat sich Gerda Zeisberger gemeldet, die seit 50 Jahren unweit der Bremer Landesgrenze in Ritterhude lebt – die geborene Elser ist eine weitläufige Verwandte des Hitler-Attentäters Georg Elser. Es sei ehrenwert, dass seine Bemühungen um eine Beseitigung Hitlers „endlich auch erkannt und gewürdigt werden“, sagt die 80-Jährige. Sie habe aber nie verstanden, warum ausgerechnet in Bremen eine bekannte Straße nach ihm benannt werden solle. „Kein Mensch kennt ihn hier“, sagt Gerda Zeisberger. Aus ihrer Sicht wäre eine nach Elser benannte Straße in seiner süddeutschen Heimat „sinnvoller angesiedelt“.

Neustadtwallanlagen im Fokus

Für einiges Aufsehen hat am Mittwoch die Mitteilung der Georg-Elser-Initiative gesorgt, sie habe ihren Antrag auf Umbenennung der Langemarckstraße zurückgezogen. Nils Poppek hat damit nicht gerechnet. Der 41-Jährige hat jahrelang gegen das Vorhaben gekämpft, nun ist er „sehr froh“ über die unerwartete Wende. Die beiden vom Ortsamt Neustadt initiierten Bürgerversammlungen hätten sich ausgezahlt, sie seien ein „wichtiges Instrument“ gewesen, sagt Poppek, der eine Website zum Thema betreibt. „Viele Leute haben während der Versammlungen ihre Meinung geändert.“

Für Ortsamt und Beirat Neustadt ändert sich durch den plötzlichen Rückzieher erst mal nichts. Das macht Ortsamtsleiter Uwe Martin deutlich. Über die neue Entwicklung werde der Koordinierungsausschuss am 1. Juni sprechen. Am 18. Juni soll das Thema dann wie vorgesehen auf der Tagesordnung der Beiratssitzung stehen. Martin geht davon aus, dass der Beirat bei dieser Gelegenheit „einen Beschluss in der Sache fasst oder sich zumindest zum Verfahren und zur Sache erklärt“.

Mit Genugtuung quittiert die FDP den Rückzug der Elser-Initiative. Nun sei der Beirat aufgerufen, die Pläne endgültig zu begraben, sagt Fraktionschef Thore Schäck. Damit rechnet auch Jürgen Maly, der Vorsitzende der Elser-Initiative. Seine Antwort auf die Frage, ob er eine Aufhebung der Entscheidung erwarte: „Davon gehe ich aus.“

Mit der Anregung, den Zentralbereich der Neustadtwallanlagen Georg-Elser-

Park zu nennen, macht sich die Elser-Initiative einen Kompromissvorschlag der Umbenennungsgegner zu eigen – das hatte Poppek bereits vor zwei Jahren vorgeschlagen. Der Ortsamtsleiter will diese Idee nicht kommentieren. Das sei nicht Gegenstand der Beratungen. „Der Beirat beschäftigt sich jetzt erst mal mit der Umbenennung“, sagt Martin.

Dessen ungeachtet macht sich Maly schon jetzt Gedanken über die Ausgestaltung eines möglichen Elser-Parks. Etwa mit Duplikaten aus dem Elser-Saal, der Gedenkstätte des Deutschen Widerstands oder einer Skulptur. In solche Exponate könnte nach seiner Vorstellung ein erheblicher Teil der 100.000 Euro fließen, die seine Initiative zur Deckung der Unkosten einer Umbenennung eingeworben hat. „Das Geld liegt zwar nicht auf einem Konto“, so Maly, „aber es gibt verlässliche Finanzierungszusagen.“

Initiativen sollen fortgesetzt werden

Die Langemarckstraße erinnert seit 1937 an den „Mythos Langemarck“ – die Glorifizierung deutscher Soldaten, die bei einer Schlacht im Ersten Weltkrieg ums Leben kamen. Maly legt Wert darauf, dass die Elser-Initiative nicht beabsichtigt habe, das Gedenken an die Gefallenen und die Ehrung Elsers gegeneinander auszuspielen. Die 2022 vom Beirat beschlossene Umbenennung habe auch das Gedenken an den Mythos Langemarck eingeschlossen. Das sei „völlig unbeachtet“ geblieben. Stattdessen habe es „sehr unqualifizierte und aufhetzende Beiträge“ zum Thema gegeben. „Diese so erzeugte Stimmung entlud sich in pöbelnden E-Mails, Briefen und insbesondere auch in der ersten Bürgerversammlung.“

Sowohl die Elser- als auch die Langemarck-Initiative wollen ihre Tätigkeit fortsetzen – womöglich zusammen. „Wir sind offen für gemeinsame Aufklärungsarbeit“, sagt Poppek.